

DEUTSCHE GESELLSCHAFT FÜR GESCHICHTE
DER NERVENHEILKUNDE e. V.

Band 24 der Schriftenreihe der DGGN
Karenberg A. und Haack K. (Hrsg., 2018)
Würzburg: Königshausen & Neumann. 434 Seiten
ISBN 978-3-8260-6523-1

Inhaltsverzeichnis

Vorwort

Historische Aspekte der Nervenheilkunde in Mecklenburg

Kathleen Haack, Andreas Broocks

Carl Friedrich Flemming – eine Würdigung

Bernd Kasten

Lebens- und Arbeitsbedingungen des Krankenpflegepersonals in der
Heil- und Pflegeanstalt Schwerin-Sachsenberg zwischen 1930 und 1945

Jörg Pink

Heil- und Pflegeanstalt Sachsenberg – Wege aus der klassischen
Anstaltspsychiatrie nach 1945

Nathalie Bashian, Uwe K. Zettl und Ekkehardt Kumbier

Johannes Sayk (1923–2005), Wegbereiter der modernen Liquorzytologie –
Historische Betrachtungen zu Leben und Werk

Psychiatrie und Gesellschaft – soziale und kulturelle Aspekte

Kai Sammet

„Fragen einer lesenden Glühbirne: Wer macht welche Arbeit, wie wird das beschrieben und wer produziert Wissen? Anmerkungen zu einem männlichen Laboratoriumswärter ca. 1890–1930

David Freis

Die Psyche der Nation: Psychiatrie, Politik und Gesellschaft zwischen den Weltkriegen

Steffen Dörre

Die Psychiatrie-Enquete als Herausforderung. Die organisatorische Erneuerung der Deutschen Gesellschaft für Psychiatrie und Nervenheilkunde in der ersten Hälfte der 1970er Jahre

Alexander Luther

Die Enthospitalisierung aus dem psychiatrischen Krankenhaus Eichberg/Eltville in den 1990er Jahren

Thomas Isermann und Horst Isermann

Nervenheilkunde im modernen Epos. Der Psychiater Alfred Döblin und sein literarisches Werk

Persönlichkeiten der Psychiatriegeschichte

Reinhard J. Boerner

Viktor Emil von Gebattel (1883–1976). Facetten des vielschichtigen Lebens und Werks eines anthropologischen Psychiaters, Philosophen und Psychotherapeuten

Eberhard Gabriel

„Wie dann der Hoff gekommen ist, hat man den Kauders geschwind vergessen.“ Otto Kauders – Professor für Psychiatrie und Neurologie und Klinikvorstand in Wien 1945 bis 1949

Norbert Andersch

Der Psychiater und Psychoanalytiker Alfred Lorenzer (1922–2002) – Vordenker symboltheoretischer Psychopathologie

Historische Aspekte der Neurologie, Neuro- und Psychochirurgie

Bernd Holdorff

Richard Henneberg (1868–1962) und die funikuläre Myelose

Hans Michael Straßburg

Kinderneurologie in Deutschland zwischen 1940 und der Gründung der Gesellschaft für Neuropädiatrie (GNP) 1975

Ulrike Eisenberg

Die Nervenlinik Karl Kleists 1930–1933 und der Beginn der operativen Neurologie in Frankfurt am Main – Alice Rosenstein (1898–1991) als erste Frau in der Neurochirurgie

Detlef Ernst Rosenow, Michael Synowitz und Hans Joachim Synowitz

Rückblick auf die Punktionstechnik des Ganglion stellatum mit Novocain – „Le couteau du chirurgien sans effusion de sang“

Lara Rzesnitzek

Von der Leukotomie zur Stereotaxie. Einblicke in die Anfänge der Stereotaxie in der Bundesrepublik Deutschland

Michael Synowitz, Hans Joachim Synowitz und Detlef Ernst Rosenow

Die Gründung der „Vereinigung der Neurochirurgen in der DDR“ am 25.06.1962 – staatliche Vorgabe oder Eigeninitiative?

Varia

Joachim Heinrich Demling

Trizyklische Antidepressiva. „Quantensprung“ in der Depressionsbehandlung

Hans Dieter Mennel

Zur Traditionsvermittlung der Melancholie: Anton Bumm und Konstantin von Afrika

Christian Klager

Die Macht der Normativität der Nervenheilkunde – ein Essay

Hans Otto Dumke

Patient Luther – Martin Luther im Spiegel seiner Krankheiten

Buchbesprechungen

Anschriften der Autoren

Vorwort

Mit dem vorliegenden, nunmehr 24. Band der Schriftenreihe findet die Jahrestagung der DGGN aus dem Vorjahr ihren angemessenen wissenschaftlichen Abschluss. Vom 28. bis 30. September 2017 trafen sich mehr als sechzig an der Geschichte der Nervenheilkunde Interessierte aus Deutschland und Österreich, um nahe der Ostsee historische Aspekte ihrer Fachgebiete vorzustellen und zu diskutieren. Hervorragend organisiert von Andreas Brooks, Maren von Appen, Jörg Pink, Kathleen Haack und Ekkehardt Kumbier, fand das Treffen in den historischen Gebäuden der Carl-Friedrich-Flemming-Klinik/Helios Kliniken Schwerin statt; über den akademischen Austausch hinaus luden eine Klinikführung und ein ausführlicher Besuch des Großherzoglichen Schlosses dazu ein, sich mit der facettenreichen (Medizin-)Geschichte der Region auseinanderzusetzen. Und der Gesellschaftsabend am Schweriner See bot allen Teilnehmerinnen und Teilnehmern eine ausgezeichnete Möglichkeit, jenseits des dicht gedrängten Programms persönliche Bekanntschaften zu vertiefen und neue Kontakte zu knüpfen. Allen an der Kongressorganisation Beteiligten – insbesondere dem Chefarzt der Carl-Flemming-Klinik Prof. Andreas Brooks – sei an dieser Stelle nochmals herzlich für die großzügige Gastfreundschaft und ihr großes Engagement gedankt.

Dem Genius loci folgend rücken drei Beiträge, die am Anfang dieses Bandes stehen, die psychiatrische Anstalt Sachsenberg, deren Gründer Carl Friedrich Flemming und die schwierige Periode der Nachkriegszeit in den Mittelpunkt und setzen damit die Tradition fort, der Regionalgeschichte des Veranstaltungsortes besondere Aufmerksamkeit zu widmen. Eine knappe, aber erschöpfende Bioergographie des bedeutenden Rostocker Neurologen und Liquorologen Johannes Sayk beschließt diesen Teil zu „Historischen Aspekten der Nervenheilkunde in Mecklenburg“. Der zweite, absichtlich umfassend betitelt Abschnitt „Psychiatrie und Gesellschaft – soziale und kulturelle Aspekte“ versammelt methodisch und thematisch heterogene Arbeiten, die von einer kasuistischen Betrachtung des Hilfspersonals einer Anstalt um 1900 bis zu den großen (fach-)politischen Fragen reichen, denen sich die Psychiatrie im Lauf des 20. Jahrhunderts zu stellen hatte. Eine literaturwissenschaftlich-medizin-historische Interpretation des bekannten Dichters und Fast-Psychiaters Alfred Döblin und seines schriftstellerischen Werkes bildet den gelungenen Schlusspunkt dieser Überlegungen.

Eine Reihe biographisch akzentuierter Aufsätze beleuchtet sodann „Persönlichkeiten der Psychiatriegeschichte“. Gemeinsam ist diesen verdienstvollen Darstellungen zu von Gebattel, Kauders und Lorenzer, dass sie allesamt Fachvertreter in den Blick nehmen, die bisher von der Historiographie kaum angemessen gewürdigt worden sind. Zu ihrem Leben und Werk fehlten aktuelle und konzise Überblicke; diese Lücken werden durch die hier präsentierten Vignetten nun weitgehend geschlossen. Wiederum anders strukturiert erscheint der nächste Block zu „Historischen Aspekten der Neurologie, Neuro- und Psychochirurgie“. Zum einen finden Leserinnen und Leser auch hier biographische Würdigungen von „Vergessenen“ (Richard Henneberg, Alice Rosenstein); zum zweiten geht es um disziplinäre Genesen einzelner Fachgebiete nach 1945 (Kinderneurologie in der Bundesrepublik, Stereotaxie in der Bundesrepublik; Neurochirurgie in der Deutschen Demokratischen Republik); zum dritten um technische Fragestellungen (Punktion des Ganglion stellatum). Alle Beiträge verdeutlichen den immensen Wissenszuwachs und die fachliche wie institutionelle (Sub-)Spezialisierung, welche die jüngere und jüngste Entwicklung der Nervenheilkunde auszeichnet. In der Rubrik „Varia“ sind wiederum solche Aufsätze zusammengefasst, die sich schlichtweg nicht in die zuvor genannten „Schubladen“ einordnen ließen; der Abschnitt verdankt sich somit ausschließlich thematischen, nicht jedoch qualitätsbezogenen Gesichtspunkten. Entsprechend „gemischt“ stellen sich die abgehandelten Probleme dar: von der Geschichte der frühen Nosologie (Melancholie) und der Psychopharmakologie (trizyklische Antidepressiva) über philosophische Kategorien der Normativität bis hin zu einer pathographischen Kurzanalyse Luthers zum 500-jährigen Jubiläum der Reformation. Wie stets runden Buchbesprechungen und ein Adressenverzeichnis das Ganze ab.

Die Herausgeber danken zunächst allen Autorinnen und Autoren, die ihre knapp gefassten Vorträge zu weit ausgreifenden und hervorragend kontextualisierten Aufsätzen ausgebaut haben. Zukünftig wird es immer wichtiger werden, dass alle Autoren druckreife und kaum noch der Korrektur bedürftige Texte erstellen, denn die für ehrenamtliches Lektorat zur Verfügung stehende Zeit wird knapper und knapper werden.

Spannende Themen aus dem gesamten Bereich der historischen Nervenheilkunde, innovative Forschungsfragen und -methoden, mitreißende Vorträge und engagierte Diskussionen, nicht zuletzt gut geschriebene Beiträge auf hohem wissenschaftlichen Niveau – dies sind die Ziele, die sich die Herausgeber auch für die nächsten Tagungen der DGGN

sowie für die zugehörigen Bände dieser Schriftenreihe setzen. Und sie sind sicher, dass die damit verbundenen Hoffnungen in Erfüllung gehen werden.

Köln und Rostock, im Frühjahr 2018

Prof. Dr. med. Axel Karenberg
Präsident der DGGN

Dr. rer. hum. Kathleen Haack
Mitglied im Wissenschaftlichen Beirat der DGGN